

Die TU GRAZ stellt sich vor!

Die Technische Universität Graz ist aus dem durch Erzherzog Johann gegründeten und am 26. November 1811 den Ständen des Herzogtums Steiermark übergebenen „Joanneum“ hervorgegangen. Im Laufe der Jahre entwickelte sich die TU Graz zu einer anerkannten Technischen Universität Mitteleuropas. Dies wird auch anhand bedeutender technischer Entwicklungen, die an der TU Graz geleistet wurden, dokumentiert.

An der Technischen Universität bestehen die folgenden fünf Fakultäten, in denen die jeweiligen fachlich verwandten Studienrichtungen zusammengefaßt sind:

Fakultät Architektur

Architektur

Fakultät Bauingenieurwesen

Bauingenieurwesen

Wirtschafts-

ingenieurwesen —

Bauwesen

Vermessungswesen

Fakultät Maschinenbau

Maschinenbau

Wirtschafts-

ingenieurwesen —

Maschinenbau

Verfahrenstechnik

Technisch-Naturwissenschaftliche Fakultät

Technische Chemie

Technische Physik

Technische Mathematik

Einer alten und erprobten Tradition entsprechend wird an Hochschulen, so auch an der Technischen Universität Graz, sowohl gelehrt als auch geforscht, d.h. die meisten Hochschullehrer (Professoren, Dozenten, Assistenten) sind gleichzeitig auch Forscher.

Während Fakultät und Studienrichtung rein verwaltungstechnische bzw. organisatorische Gebilde darstellen, geschieht die eigentliche Aufgabe der Universität, nämlich Forschung und Lehre, in den Instituten, wovon es an der Technischen Universität Graz ca. 60 gibt. Zur Unterstützung dieser Aufgaben stehen noch einige gesamtuniversitäre Einrichtungen wie etwa Bibliothek und EDV-Zentrum zur Verfügung.

Aus vielen Gesprächen mit jungen Menschen, die ein Interesse an einem technisch orientierten Studium bekunden, muß abgeleitet werden, daß die Vorstellungen bezüglich des Studienablaufes, aber auch hinsichtlich des zukünftigen Berufsbildes oftmals nicht der Realität entsprechen. Dies begründet seinen Ursprung einmal im Fehlen ausreichender Information, andererseits bei verzerrten Informationen aus 2. bzw. 3. Hand. Wegen der für einen Außenstehenden oft sehr schwer überschaubaren komplexen Probleme des Hochschulwesens und der Ausbildungs- bzw. Bildungsaufgaben, muß deshalb jeder Versuch unternommen werden, den bezüglichen Informationsnotstand zu minimieren. Der Nachwuchs an hochqualifizierten jungen Menschen für technische Berufe muß für die Zukunft gesichert sein. Wer soll denn Begonnenes, Übernommenes und Neues im technischen Bereich vollziehen, wenn nicht der verantwortungsbewußte Techniker. Diese Zielerfüllung wird besonderer Anstrengungen bedürfen. Ein erster Weg wird durch die Maturantenberatung geboten und es ist besonders zu begrüßen, daß die Hochschülerschaft der Technischen Universität Graz einen solchen Schwerpunkt ihrer Aktivitäten setzt. Sollte diese Beratung durch eine Klarstellung einer nachfrageorientierten Ausbildungs- und Bildungspolitik mithelfen den Abbau der dropout-Rate zu beeinflussen, könnten sich zukünftige Frustrationen und Resignationen junger Menschen teilweise erübrigen. Ich möchte der Hoffnung Ausdruck geben, daß dieses wertvolle Angebot der Maturantenberatung von vielen angenommen werde.

Walter Veit
Rektor